Der materielle Schulaufwand

Der materielle Aufwand, und zwar sowohl der Aufwand an Personal- als auch an Sachkosten, für das Schulwesen Wiens fällt hinsichtlich der gesamten Volks-, Bürger- und Sonderschulen zu Lasten der Gemeinde Wien, die bisher auch die Erfordernisse für die zahlenmäßig in steter Ausdehnung begriffenen Allgemeinen Mittelschulen mit Ausnahme der Personalkosten für die diesen Versuchsschulen vom Bunde beigestellten Mittelschullehrer auf sich genommen hat. Ebenso ist die Gemeinde Trägerin von 45 Prozent der Kosten für die Fortbildungsschulen. Das Erfordernis für die mittleren Lehranstalten (Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, Deutsche Mittelschulen) fällt von Gesetzes wegen dem Bunde zu; er erhält ferner die Staatsgewerbeschulen und wendet den privaten Mädchenmittelschulen in verschiedener Form (Subventionen, Übernahme einzelner Lehrkräfte) Zuschüsse zu den Erhaltungskosten zu. Im nachfolgenden (S. 330—334) sei unter anderem auch ein ziffernmäßiges Bild der Leistungen der Gemeinde Wien und des Bundes für das Schulwesen Wiens gegeben.

Wie auf allen Gebieten hat der Krieg auch im Schulbetriebe arge Verwüstungen hinterlassen: die Gebäude waren verwahrlost, die Einrichtungsgegenstände beschädigt, die Lehrbücher zerschlissen, die Lehrmittelsammlungen zerstört oder mindestens derart in Unordnung, daß sie außer Gebrauch bleiben mußten. Um so wunderbarer war das Werk, das die Schulreform auch auf diesem Gebiete in der Zusammenarbeit von Gemeinde, Lehrern und Eltern zutage förderte. Die Verwirklichung einer schönen Idee — die Unentgeltlichkeit der Lernmittel —, nunmehr durchgeführt, erforderte eine mehr zentrale Bewirtschaftung des gesamten städtischen Schulwesens, der anfangs Mängel anhaften mochten, die sich aber nach und nach als die richtigere, weil ökonomischere, erwies.

An Stelle des alten Lesebuches trat die Klassenlektüre. Planmäßig soll sie nunmehr binnen kurzer Frist auf 120 Bände gebracht werden. Ihrer 90 sind bereits im Deutschen Verlage für Jugend und Volk erschienen. Für jedes Kind sind die entsprechenden Bücher vorhanden. Lehrbücher — wie sie die neue Schule braucht — wurden für die Volksschulen geschaffen, eine prächtige Fibel, ein modernes Liederbuch, der neuen Methode angepaßte Sprach- und Rechenbücher wurden für die Volksschüler geschaffen, während für die Bürgerschüler an den Arbeitsbüchern — Lernbücher allein braucht die neue Schule nicht! — gearbeitet wird, deren erste Teile bereits erschienen sind. Ein allen fachmännischen Anforderungen Genüge leistender Atlas, ein neues Regel- und Wörterverzeichnis und dergleichen Bücher mehr sind im Werden. Wurden 1923 etwa 119.000 S für Lehrbücher ausgegeben, so stieg die Zahl 1925 schon auf 619.000 S, ungerechnet die Klassenlektüre, die 340.000, bzw. — 1925 — bereits 736.000 S erforderte. Dazu kamen die Schreib- und Zeichenrequisiten, die einen Aufwand von 160.000, bzw. 326.000 S erforderten. Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten benötigte Handarbeitszeug (Nadeln, Zwirne, Stoffe, Wolle usw.) um einen Kostenbetrag von 49.000, bzw. 139.000 S.

Die Arbeitsschule erheischte aber auch neue Lehrmittel. Hier galt es zunächst festzustellen, was die Schulen unbedingt und notwendig brauchen. 1924 und 1925 stand ein Kredit von jährlich 200.000 S hiefür zur Verfügung und die dem Deutschen Verlag für Jugend und Volk angeschlossene Lehrmittelzentrale führte die Belieferung in großzügiger Weise klaglos aus. Bis Ende April 1926 wurden den Volks-, Bürger-, Sonder- und Allgemeinen Mittelschulen insgesamt 54.000 Lehrmittel zugewiesen, darunter Werkzeugkasten für jede Schule, enthaltend 50 Stück Werkzeuge, ferner Medikamentenkasten, Mineraliensammlungen, Personenwagen zur Gewichtsbestimmung der Schüler, eine für jeden Schulblock; Tafelwagen, Gewichte, Maßstäbe, Meßgläser usw. dienen dem Arbeitsunterricht, der Bedarf an Tafeldreiecken, Zirkeln u. dgl. wurde ergänzt, neue Landkarten geliefert. Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht wurden vorerst den fünften Klassen der Volksschulen beigestellt.

Vergleichende Zusammenstellung der Schulbudgets der Gemeinde Wien in den Jahren 1926 und 1913

	1926	1913	+ bzw. — im Jahre 1926 gegenüber 1913
	österr. Schilling	österr. Schilling	österr. Schilling
A. Stadtschulrat	*		
B. Volks-, Bürger- und Allgemeine Mittelschulen			
I. Personalaufwand			
1. Hauptbezüge des aktiven Schulpersonals			
a) Gehalte, Teuerungs-, Leitungs-, Familien-, Kinder- und Personalzulagen an den Volks-, Bürger- und Allgemeinen Mittelschulen . .	32,280.220	32,856.662	— 576.442
b) Bezüge des Schulpersonals an den Sonderschulen	437.630	—	+ 437.630
c) Bezüge des Schulpersonals an den Volksschulen mit tschech. Unterrichtssprache	444.680	—	+ 444.680
d) Bezüge der Schulwarte	1,308.570	1,016.483	+ 292.087
e) „ „ Heizer	60.000	—	+ 60.000
	34,531.100	33,873.145	+ 657.955
2. Nebenbezüge des aktiven Schulpersonals			
a) Remunerationen für den Unterricht in Freigegenständen	201.590	514.258	— 312.668
b) Bezüge des Lehrpersonals für den Religionsunterricht im Nebenfache	443.190	1,354.463	— 911.273
c) Remunerationen für Über- und Mehrstunden	23.400	407.023	— 383.623
d) „ „ die Verwendung an Bürgerschulen	123.160	1.005	+ 122.155
e) „ „ die provisorische Leitung .	59.580	—	+ 59.580
f) „ „ Lehrpersonen an Einjährigen Lehrkursen	**	—	—
g) „ „ Lehrpersonen an Sonderschulen	20.250	29.265	— 9.015
h) „ „ Lehrpersonen an Volksschulen mit tschechischer Unterrichtssprache . . .	47.550	—	+ 47.550
i) „ „ Verwendung an Allgemeinen Mittelschulen	66.000	—	+ 66.000
k) Pauschalien der Schulwarte für den Reinigungs- und Heizungsdienst	447.500	—	+ 447.500
	1,432.220	2,306.014	— 873.794
3. Ruhe- und Versorgungsgenüsse			
a) Ruhe- und Versorgungsgenüsse von Lehrpersonen	15,153.700	174.393	+ 14,979.307
b) Anteil am allgemeinen Pensionsaufwand der Gemeinde Wien bezüglich der Ruhegenüsse der Schulwarte	300.970	203.536	+ 97.434
	15,454.670	377.929	+ 15,076.741

* Personal- und Sachaufwand für den Stadtschulrat ist unter Punkt 4d enthalten.
** In 4d enthalten.

	1926	1913	+ bzw. — im Jahre 1926 gegenüber 1913
	österr. Schilling	österr. Schilling	österr. Schilling
4. Sonstige Personalauslagen			
a) Beitrag der Gemeinde Wien zur obligator. Krankenversicherung der aktiven Angestellten	450.200	—	+ 450.200
b) Übersiedlungskosten für Lehrpersonen und Schulwarte	*	—	—
c) Gehaltsvorschüsse und zeitliche Aushilfen an das aktive Lehrpersonal und an Schulwarte .	5.200	59.789	— 54.589
d) Verschiedene Ausgaben**	392.240	165.581	+ 226.659
	847.640	225.370	+ 622.270
5. Dienstkleider der Schulwarte . .	17.100	—	+ 17.100
	17.100	—	+ 17.100
II. Sachaufwand			
1. Beheizung der Schulräume	959.680	1,471.024	— 511.344
2. Beleuchtung der Schulräume	244.380	360.146	— 115.766
3. Reinigung der Schulräume	135.000	772.971	— 637.971
4. Allgemeine Unkosten (Buchdrucker-, Buchbinder-, Kanzleierfordernisse)	*	—	—
5. Instandhaltung der Einrichtung	206.000	999.975	— 793.975
6. Nachschaffung und Zufuhr von Einrichtungsgegenständen	151.210	—	+ 151.210
7. Gebäudeverwaltung	1,770.060	1,196.483	+ 573.577
8. Mietzinse (Durchführungswert)	203.530	62.500	+ 141.030
9. Schulpauschalien	59.860	—	+ 59.860
10. Schulbüchereien	61.700	59.146	+ 2.554
11. Lehr- und Lernmittel	1,817.000	770.137	+ 1,046.863
12. Schülerherbergen	26.000	—	+ 26.000
13. Verschiedene Ausgaben	1.400	268.475	— 267.075
	5,635.820	5,960.857	— 325.037
C. Gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen			
1. Beheizung	32.080	—	+ 32.080
2. Beleuchtung	14.980	—	+ 14.980
3. Mietzinse (Durchführungswert)	2.130	—	+ 2.130
4. Gesetzlicher Beitrag zum Fortbildungsschulfonds	2,815.980	—	+ 2,815.980
	2,865.170	—	+ 2,865.170
D. Lehrerfortbildung			
I. Personalaufwand			
a) Für das Pädagogische Institut	105.600	—	+ 105.600
b) „ die Pädagogische Zentralbücherei . . .	38.180	—	+ 38.180
c) Anteil am allgemeinen Pensionsaufwand . .	13.350	—	+ 13.350
d) Sonstige Personalauslagen	5.750	—	+ 5.750
	162.880	—	+ 162.880

* In 4d enthalten.

** Darunter (der Vergleichsmöglichkeit mit dem Jahre 1913 halber) Aufwand für den Stadtschulrat, (S 545.060), Ausgaben für Einjährige Lehrkurse (S 18.980), Übersiedlungskosten für Lehrpersonen (S 1000), Buchdrucker- und Buchbinderarbeiten, Kanzleierfordernisse, (S 28.000), Wegentschädigungen für Religionslehrer (S 400), Remunerationen für tschechische Sprachkurse (S 800).

	1926	1913	+ bzw. — im Jahre 1926 gegenüber 1913
	österr. Schilling	österr. Schilling	österr. Schilling
II. Sachaufwand			
a) Für das Pädagogische Institut	41.900	—	+ 41.900
b) „ die Pädagogische Zentralbücherei . . .	46.900	—	+ 46.900
c) „ Lehrerarbeitsgemeinschaften	2.500	—	+ 2.500
d) Verschiedene Ausgaben	4.100	—	+ 4.100
	95.400	—	+ 95.400
E. Allgemeine Unkosten			
Personal- und Sachaufwand für jene Amtsstellen, die sich mit der Liquidierung der Lehrergehalte, der Besorgung der sachlichen Erfordernisse und deren Verrechnung befassen.			
I. Personalaufwand	211.070	—	+ 211.070
II. Sachaufwand	11.010	—	+ 11.010
	222.080	—	+ 222.080
Zusammenfassung			
A. Stadtschulrat	343.060		
B. Volks-, Bürger- und Allgemeine Mittelschulen	57,575.490		
	57,918.550	42,743.315	+ 15,175.235
C. Gewerbliche Fortbildungs- und Fachschulen	2,865.170	—	+ 2,865.170
D. Lehrerfortbildung	258.280	—	+ 258.280
E. Allgemeine Unkosten	222.080	—	+ 222.080
	61,264.080	42,743.315	+ 18,520.765
Hiezu zur Durchführung der Lehrwanderungen und Lehrausflüge für Freifahrten der Volks- und Bürgerschüler ein Betrag von	124.145	—	+ 124.145
	61,388.225	42,743.315	+ 18,644.910

Das städtische Schulbudget erfuhr somit im Jahre 1926 gegenüber dem Aufwand vom Jahre 1913 eine Steigerung um 18,644.910 Schilling. An dieser Erhöhung des Aufwandes nehmen im besonderen folgende Posten Anteil:

Ausbau der Sonderschulen, Errichtung der Volksschulen mit tschechischer Unterrichtssprache, Ausbau des Unterrichtes in Freigegenständen (Stenographie, Violinspiel, Werkstättenunterricht), Vermehrung der Einjährigen Lehrkurse, Errichtung der Allgemeinen Mittelschule, Erhöhung der Ruhe- und Versorgungsgenüsse für Lehrpersonen (1913: 174.393 Schilling, 1926: 15,153.700 Schilling), Beitrag der Gemeinde Wien zur obligatorischen Krankenversicherung, Erhöhung der Kosten für Lehr- und Lernmittel (Steigerung um 1,046.863 Schilling, das sind 135·9 Prozent), Errichtung von Schülerherbergen, Errichtung des Pädagogischen Institutes, Errichtung der Pädagogischen Zentralbücherei, Gewährung von Freifahrten an Schulkinder zur Durchführung der Lehrausflüge und Lehrwanderungen.

Die durchschnittlichen Kosten für ein schulpflichtiges Kind berechnen sich*:

1. *a)* 1926 (ausschließlich Lehrerfortbildung) auf . . . . . S 452·43
   b) 1926 (einschließlich „ „ . . . . . „ 454·44
2. 1913 (einschließlich der Schulbaukosten) auf . . . . . „ 206·10

Der Mehrkostenaufwand für ein Schulkind beträgt somit im Jahre 1926 bei einer Schülerzahl von 128.781, gegenüber 1913 bei 240.309 Schulkindern,

1. *a)*, 2. . . . . S 246·33
1. *b)*, 2. . . . . „ 248·34

* Bei Ermittlung dieser Durchschnittskosten wurden die Auslagen für Theater-Schülervorstellungen (im Betrage von S 39.959·20) sowie für Stipendien an Mittelschüler und Lehramtsanwärter (im Betrage von S 33.700) außer Betracht gelassen.

Vom Schuljahre 1926/27 an werden auch die Bürgerschulen damit ausgestattet werden können und diese Ausstattung soll jedes Jahr entsprechend ergänzt werden. Damit befindet sich die materielle Versorgung des Schulwesens dieser Stadt auf einem Stande, der auch vor dem Kriege nicht zu erreichen war, und es kann nunmehr an den feineren Ausbau in der Lehrmittelversorgung geschritten werden. 1923 wurden derart für Lehr- und Lernmittel allein 708.000 S, 1925 aber 2,030.000 S — in alter Währung 20 Milliarden! — von der Gemeinde verausgabt.

Was nicht zentral geliefert werden kann, wird durch die Schulen selbst beschafft. Hiefür stehen diesen Pauschalien zur Verfügung, so ein Allgemeines Pauschale, ein Werkpauschale für den Arbeitsunterricht, ein eigenes Werkstättenpauschale, ein Pauschale für Schulküchen, die 1925 bereits insgesamt 57.000 S erforderten und seit 1923 sich versechsfacht haben. Hiezu kommen die zentralen Ausgaben für Kanzlei- und Klassenerfordernisse der Schulen, die von 1923 auf 1925 von 8000 auf 39.000 S gestiegen sind.

Der Sachaufwand für die öffentlichen Volks- und Bürgerschulen beträgt jährlich 6 Millionen Schilling: ein ganz nennenswerter Posten auch in dem großen Budget der Riesengemeinde!

Auch die Nachschaffung von Einrichtungsgegenständen — man denke nur an die immer dringender werdende Versorgung der Schulklassen mit neuen Tischen und Sesseln (an Stelle der bisher benützten Bänke) — erfordert einen Jahresaufwand von 400.000 S. Alljährlich führt die Gemeinde in einer Anzahl von Schulen die elektrische Beleuchtung ein und mehr als die Hälfte aller Schulen versorgt sie heute schon mit dem elektrischen Strom für das Skioptikon, das meist von den Elternvereinen beigestellt wird, während die Gemeinde die Zuleitung des Stromes und die Herstellung der Verdunkelungseinrichtung des Zimmers besorgt. Durch Niederlegung von Mauern wurden vielfach auch Klassenzimmer zu größeren Räumen für die Veranstaltung von Schulfeiern, Elternversammlungen u. dgl. zusammengelegt und dadurch die Turnsäle, deren Boden bei dem modernen Turnunterricht der Schonung bedarf, ausschließlich ihrem eigentlichen Bestimmungszwecke wiedergegeben. Serienweise werden diese Turnsäle auch mit den notwendigen Spielgeräten ausgestattet und die Turnplätze (Schulspielplätze) zweckentsprechend gerichtet werden. Auch für diesen Zweck sind angemessene Beträge in den Voranschlag der Gemeinde eingestellt, die jährlich wiederkehren sollen.

Die Leistungen der Gemeinde und des Bundes für das Schulwesen

Die vergleichende Gegenüberstellung des Aufwandes der Gemeinde mit jenem des Bundes für das Schulwesen ergibt folgendes:

Während das Budget der Gemeinde Wien für 1926 für das gesamte Schulwesen einen Betrag von S 61,388.225 vorsieht, weist das Präliminare des Bundes für das gleiche Jahr hinsichtlich des Wiener Schulwesens nur S 8,027.185 aus, d. i. etwas mehr als den achten Teil des Aufwandes der Gemeinde.

Die durchschnittlichen Kosten für einen Schüler der mittleren Lehranstalten des Bundes (ausschließlich der Bundeserziehungsanstalten sowie der vom Bunde subventionierten Mädchenmittelschulen, kaufmännischen und gewerblichen Lehranstalten) belaufen sich im Jahre 1926 bei Berücksichtigung des von den Schülern eingehobenen Schulgeldes und der sonstigen Beiträge auf S 324·71*, die durchschnittlichen Kosten für einen Schüler der städtischen Volksschule dagegen auf S 452·43.

Für die Lehrerfortbildung, für welche der Gemeinde eine gesetzliche Vorsorge überhaupt nicht zufällt, hat die Gemeinde Wien (und zwar für Pädagogisches Institut, Pädagogische Zentralbücherei, Lehrerarbeitsgemeinschaften, verschiedene

* Diese Ziffer erhöht sich entsprechend bei Mitberücksichtigung des dem Lande Wien nach Ermessen des Ministeriums jeweils zur Verfügung gestellten Anteiles aus den Zentralkrediten. (Im Jahre 1925: 10·5%).

Vergleichende Zusammenstellung der Schulbudgets des Bundes, beziehungsweise Staates in den Jahren 1926 und 1913

	1926			1913			+ bzw. — im Jahre 1926 gegenüber 1913		
	Personalaufwand	Sachaufwand	Zusammen	Personalaufwand	Sachaufwand	Zusammen	Personalaufwand	Sachaufwand	Zusammen
	S	S	S	S	S	S	S	S	S
Stadtschulrat (1913: n.-ö. Landesschulrat)	345.804	25.299	371.103	323.180	173.318	496.498*	+ 22.624	— 148.019	— 125.395**
Mittelschulen	6,166.501	204.023	6,370.524	6,822.311	1,194.344	8,016.655***	— 655.810	— 990.321	— 1,646.131
Lehrerfortbildung und Förderung des Volksschulwesens	409.066	20.882	429.948	492.452	59.073	551.525	— 83.386	— 38.191	— 121.577
Kaufmännisches Bildungswesen .	51.542	—	51.542	112.500	—	112.500	— 60.958	—	— 60.958
Gewerbliches Bildungswesen . .	698.191	105.877	804.068	834.684	163.515	998.199	— 136.493	— 57.638	— 194.131
Summe .	7,671.104	356.081	8,027.185	8,585.127	1,590.250	10.175.377	— 914.023	— 1,234.169	— 2,148.192†

* Der Rechnungs- sowie der größte Teil des Kanzleidienstes wurde im Jahre 1913 durch die Statthalterei besorgt, während er seit Bestand des Stadtschulrates mit einem Betrage von S 83.993 zu Lasten des Kredites des Stadtschulrates geht.

** Mit Berücksichtigung des unter * erwähnten Betrages von S 83.993 erhöht sich dieser Betrag auf S 209.588.

*** Darunter drei Mittelschulen in Niederösterreich.

† Beziehungsweise S 2,148.192 + S 83.993 = S 2.232.185.

Kurse für Lehrerfortbildung und Lehrerhochschulkurse) einen Betrag von S 258.280 ausgeworfen. Der Bund budgetiert für die ihm von Gesetzes wegen zur Last fallende Lehrerbildung samt Förderung des Volksschulwesens für Wien nicht einmal das Doppelte (nämlich S 429.948).

Wien gibt 1926 für die Volks-, Bürger- und Allgemeinen Mittelschulen insgesamt S 57,918.550, der Bund für seine Mittelschulen S 6,370.524, also ungefähr den neunten Teil aus.

Für die gewerblichen Fortbildungsschulen und Fachschulen wendet die Gemeinde S 2,865.170, der Bund für die gewerblichen und kaufmännischen Bildungsanstalten zusammen nur S 855.610, d. i. etwas mehr als den dritten Teil, auf.

Wien gibt für sein Schulwesen, wie erwähnt, S 61,388.225 aus, der Bund dagegen für das Unterrichtswesen des ganzen Bundesgebietes, umfassend die Kapitel Bundesministerium für Unterricht, Schulaufsicht, Hochschulen und wissenschaftliche Anstalten, Mittelschulen, kaufmännische Bildung, Lehrerbildung und Förderung des Volksschulwesens, Lehranstalt für orientalische Sprachen samt den Bundeserziehungsanstalten und dem Volksbildungswesen S 36,570.328, d. i. etwas mehr als die Hälfte von dem, was die Gemeinde Wien für ihr Schulwesen aufwendet.

Man kann das ganze Kapitel Kunst mit einem Aufwand von nur S 2,646.687 und für den Kultus mit S 13,184.763 zum Kapitel Unterricht dazuschlagen, also den Gesamtaufwand des Bundes für das beim Unterrichtsministerium ressortierende Bildungswesen überhaupt ins Auge fassen, und der errechnete Betrag von S 52,401.778 erreicht noch immer nicht den Aufwand der Gemeinde Wien für reine Unterrichtszwecke.